



Jahresbericht und Jahresrechnung 2006

mediCuba-Suisse, Langstrasse 187, Postfach 1774,
8031 Zürich, Tel.+Fax: 044 271 08 15
www.medicuba.ch, e-mail: info@medicuba.ch



Liebe Leserinnen und Leser

mediCuba-Suisse blickt wieder auf ein intensives Projektjahr zurück. Auch wenn es in einzelnen Projekten Verzögerungen gab, so sind die Fortschritte überall enorm, und nach wie vor spornt uns der Enthusiasmus unserer Projektpartner an. Dies konnte ich anlässlich meiner Kubareise im Mai 2006 einmal mehr eindrücklich erleben.

Auch wenn die schlimmsten Jahre des «Período Especial» mit Engpässen im täglichen Leben und in der Gesundheitsversorgung vorbei sind, braucht es weiterhin unsere Solidarität. Immer noch lastet die wirtschaftliche Blockade und Bedrohung durch den grossen Nachbarn auf Kuba. Der «Plan Bush» skizziert in aller Offenheit Möglichkeiten der Einmischung von aussen und umfasst in einem geheim gehaltenen Kapitel auch militärische Optionen. Unsere Solidarität ist konkret, indem wir dazu beitragen, einzigartige soziale Errungenschaften wie den Zugang aller, ungeachtet ihres sozialen Status, ihrer Hautfarbe oder religiösen und politischen Einstellungen, zur kostenlosen gesundheitlichen Versorgung zu erhalten.

In Kuba selber erleben wir eine neue Dynamik, die in der ALBA – «Alternativa Bolivariana para las Américas» – Gestalt angenommen hat. ALBA steht für einen neuen Weg zur gemeinsamen Entwicklung, basierend auf Gleichheit der Partner und gerechtem Austausch. Wir werden Zeugen von gemeinsamen Fortschritten in Gesundheit, Bildung und Erziehung, welche durch die Zusammenarbeit von vorerst Kuba, Bolivien und Venezuela erreicht werden. Nach über 40 Jahren US-Blockade ist Kuba heute in Lateinamerika weniger isoliert denn je.

Die kommenden Jahre sind entscheidend. Wir haben Grund zum Optimismus, aber nur, wenn wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen. Es braucht weiterhin unsere Unterstützung, unsere Solidarität, damit wachsen kann, was bereits heute im Entstehen ist.



Dr. med. Christian Jordi
Ko-Präsident

Inhalt	Seite
Die Projektarbeit	3 – 5
Krebsmedizin in Kuba: Interview mit Franco Cavalli	6 – 7
Übersicht Projekte, abgeschlossene Projekte	8 – 9
Zweck, Struktur, Arbeitsprinzipien, Organe, Mitarbeiter/innen	10 – 11
Jahresrechnung	12 – 13
Anhang und Erläuterungen zur Jahresrechnung	14
Veranstaltungskomitee von mediCuba-Suisse	15

Unsere Projekte: Nationale Produktion von Medikamenten

Rohstoffe für die pharmazeutische Industrie Kubas – Netzwerk mediCuba Europa

Innerhalb des Netzwerkes mediCuba-Europa, dem heute neben mediCuba-Suisse zehn weitere Mitgliedorganisationen in Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Deutschland, Österreich, Norwegen, Finnland, England und Irland angehören, finanziert das Netzwerk den Kauf von Rohstoffen, welche in Kuba zu drei bis vier verschiedenen Breitbandantibiotika für den klinischen Gebrauch verarbeitet werden. Der Jahresbeitrag, den mediCuba-Europa jährlich für Rohstoffe aufbringt, beläuft sich auf 200 000 bis 300 000 Dollar. Dadurch spart Kuba Medikamentenimporte bis zu 7 Millionen Dollar. Mit den gewonnenen Antibiotika decken die Spitäler Kubas etwa 50% ihres Jahresbedarfs. mediCuba-Suisse trägt jährlich rund 30 000 Franken ans Projekt bei.



Salbutamol ist ein wichtiges Asthmamedikament. mediCuba-Europa ermöglichte die Herstellung von FCKW-freiem Salbutamolspray.

Förderung der Grünen und Traditionellen Medizin (MNT) in der Provinz Granma

In Kuba hat die Grüne und Traditionelle Medizin (MNT) einen festen Platz als komplementärer Teil der medizinischen Grundversorgung. In unserem Projekt in der Provinz Granma wollen wir die mangelhaften Einrichtungen für die MNT verbessern.

Das Projekt hat sich gegenüber der Planung verzögert, denn es gibt in der Provinz immer wieder zu wenig Baumaterial. Der Wiederaufbau von Wohnhäusern, Spitälern und Schulen

nach dem Wirbelsturm Denis, der im Juli 2005 den Süden der Provinz verwüstete, hatte Vorrang, und so mussten die Projektleitungen die Bauarbeiten zeitweise stoppen. Inzwischen sind 80% des Provinzzentrums in Bayamo gebaut, und das Berglabor in der Sierra Maestra ist nahezu fertig gestellt. Im Moment steht die Koordination unter den homöopathischen Provinzapotheeken von Granma, Holguín, Las Tunas, Santiago und Guantánamo ganz oben auf der Liste der Projektaktivitäten.

Kleine Sanierung und Ausrüstung für das Schulungszentrum bei den Pharmazeutischen Betrieben Laboratorios Farmacéuticos Oriente (LFO) in Santiago de Cuba

Neben der Medikamentenfabrik Quimefa in Havanna sind die LFO der landesweit zweitgrößte Hersteller von Medikamenten in Kuba. Sie arbeiten in der Forschung und Lehre eng mit der Universität Santiago de Cuba zusammen und bilden auch ihr eigenes Fachpersonal aus. Dafür gibt es seit 1986 ein betriebsinternes Schulungszentrum, es besteht aus einem kleinen Hörsaal, einem Seminarraum und einer Bibliothek. Hier werden jährlich rund 600 Fachleute aus- und weitergebildet. mediCuba-Suisse finanziert bauliche Verbesserungen wie neue Fenster und Türen, neue Tische, Stühle und Wandtafeln sowie Informationsausrüstung, Beamer und Fachliteratur für die Aus- und Weiterbildung an den LFO.



Patient bei der Fangotherapie in einer Poliklinik. Die Fangotherapie gehört in Kuba zur traditionellen Medizin.

Aufbau der Palliativmedizin in Kuba

Die Palliativmedizin hilft Menschen mit unheilbaren Krankheiten in der letzten Lebensphase. Sie lindert Schmerzen und Symptome und hilft, die Autonomie der PatientInnen zu erhalten. Dieser Ansatz verbindet moderne Krebsmedizin mit pflegerischer und psychosozialer Betreuung. Es braucht dafür geeignete Spitaleinrichtungen für die ambulante Behandlung, aber auch die professionelle Begleitung der Patient/innen und Familien zu Hause. Mit diesem Projekt wird die palliativmedizinische Betreuung im Bezirk Plaza in Havanna auf breiter Basis eingeführt.



Pflegfachfrau an der nationalen Krebsklinik INOR. Sie bildet sich in Palliativmedizin weiter.

Gegenüber der ursprünglichen Planung hat sich das Projekt aus verschiedenen Gründen verzögert: zum einen sind die Lieferfristen für Baumaterial und Ausrüstung in Kuba generell schwer einzuschätzen, was die Pläne immer wieder mal durcheinander bringt; zum anderen gab es im letzten Jahr unter den am Projekt beteiligten Institutionen Unklarheiten darüber, ob die palliativmedizinische Betreuung Sache der Onkologie sei oder der Grundversorgung angehören müsse. Schliesslich wurde entschieden, das Projekt der Grundversorgung zuzuordnen. Dadurch können die verschiedenen Stufen der medizinischen Versorgung, die im Projekt zusammenspielen, besser koordiniert werden. mediCuba-Suisse begrüsst diesen Entscheid.

Informationstechnologie und Weiterbildung für das Nationale Krebsregister

Das Nationale Krebsregister (RNC) wurde 1964 gegründet. Es sammelt und korreliert alle Daten über die Krebsfälle – dies ist nur in einem Gesundheitssystem möglich, das die gesamte Bevölkerung umfasst. Die Daten erlauben die wissenschaftliche Beobachtung von Krebs, das Erkennen von Tendenzen und die Formulierung von Forschungsschwerpunkten in Bezug auf Krebs. mediCuba-Suisse finanziert neue Informationstechnologie – Hardware und ein spezifisches Programm für Krebsregister – und ermöglicht die Aus- und Weiterbildung von Spezialist/innen.

Neurophysiologische Ausrüstung für das Kinderspital Havanna

Das Hospital Pediátrico de Centro Habana (HPCH) gehört zu unseren langjährigen Partner/innen. Gegenwärtig finanzieren wir moderne, computergestützte EEG-Geräte (Elektroenzephalographie) für die neurophysiologische Abteilung des grössten Kinderspitals in Kuba. Die Geräte erlauben Frühdiagnosen und die Begleitung von Therapien bei Kleinkindern, zum Beispiel bei neurologischen Störungen des Hörvermögens oder Epilepsie. An der Abteilung für Neurophysiologie werden jährlich rund 3200 Untersuchungen bei Kleinkindern vorgenommen – mit der neuen Ausrüstung werden diese präziser und ermöglichen die kontinuierliche Überwachung der Behandlung.



In der internen Schule des Kinderspitals

Unsere Projekte: Psychodrama und Prävention HIV/Aids

Psychodrama-Ausbildung am COAP

Das Centro de Orientación y Atención Psicológica (COAP) ist psychologische Poliklinik, Kompetenz- und Ausbildungszentrum zugleich. Am COAP werden jährlich rund 500 Patient/innen behandelt, fast die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche. mediCuba-Suisse unterstützt das COAP mit regelmässigen Beiträgen an die Betriebskosten und ermöglicht die Ausbildung in Psychodrama und Gruppentherapien, Supervisionen, Kurzanalysen mit COAP-Mitarbeiter/innen in Ausbildung sowie Vorträge zur Psychoanalyse. Die Aus- und Weiterbildung in Psychodrama mit dem Kernstück «Selbsterfahrung» wird seit Jahren von der Schweizer Psychoanalytikerin Frau Dr. Ursula Hauser geleitet, im vergangenen Jahr konnte sie an der Psychologischen Fakultät Havanna nach zehnjähriger Aufbauarbeit den ersten acht kubanischen Psycholog/innen das Diplom in «Psychodrama Stufe 1» überreichen. Gleichzeitig hat das COAP zusammen mit der Universität einen Masterkurs in Psychodrama vorbereitet, welcher 2007, von mediCuba-Suisse kofinanziert, starten wird.

Für das COAP-Projekt haben wir 2006 von der befreundeten Organisation medico international schweiz / css in Zürich einen Beitrag von 10 000 Franken erhalten.

Prävention HIV/Aids, Provinz Matanzas

Acht der im Projekt geplanten elf lokalen Präventions- und Beratungszentren für HIV/Aids (Centros Comunitarios de Prevención) haben in verschiedenen Bezirken von Matanzas den Betrieb aufgenommen. Alle Centros liegen an zentraler Stelle im Hauptort des jeweiligen Bezirks – unübersehbar für alle! Die Prävention HIV/Aids hat damit ihren festen Platz im Ort – und auch in den Köpfen der Leute. Verschiedene Gruppen aus der Bevölkerung – HSH-Gruppen¹, Schüler/innen, HIV-Infizierte und Angehörige von Betroffenen, Künstler/innen,

Radiomacher/innen, ältere Leute – nutzen die Centros für gemeinsame Veranstaltungen, täglich informieren sich Menschen über die Risiken von HIV/Aids oder bekommen eine individuelle Beratung. Die Centros ermöglichen auch anonyme Aidstests. Das Konzept dieser offenen, bevölkerungsnahen Centros bewährt sich, bereits gilt Matanzas als Modell für weitere Provinzen; 2006 hat eine Delegation von UNAIDS das Projekt besucht und sich sehr positiv über diese kubanische Erfahrung geäussert.

mediCuba-Suisse übernimmt die Kosten für Baumaterial, Ausrüstung, Aus- und Weiterbildung und steuert einen Beitrag an geeignete Transportmittel für die Reisen und Fahrten der Fachleute im weitläufigen Gebiet der Provinz bei. Leider wird sich der Abschluss auch dieses Projekts um mindestens ein halbes Jahr verzögern. Auch in Matanzas gestaltet sich die Beschaffung von Baumaterial schwierig, einige der eröffneten Centros arbeiten noch «in einer Baustelle».

¹ HSH = Hombres que tienen sexo con hombres (Männer, die Sex mit Männern haben)



Sin condón? Ni pensarlo! – Ohne Gummi? Nicht im Traum! Das steht auf dem T-Shirt dieses Mitarbeiters für Aids-Prävention in Unión de Reyes, Matanzas.



Franco Cavalli* an der Plaza de la Revolución, Havanna

Welchen Stellenwert hat die Krebsmedizin heute in Kuba, gemessen an der gesamten Gesundheitsversorgung?

In Kuba treffen wir ein Gesundheitssystem an, das die Grundversorgung mit den Familienarztpraxen, die Sekundärversorgung in zahlreichen Polikliniken und Spitälern sowie die Spitzenmedizin in spezialisierten, nationalen Klinken umfasst. Dieses Netz zieht sich über das ganze Land, so dass die Versorgung der gesamten Bevölkerung erreicht wird. Innerhalb der medizinischen Versorgung hat die Krebsmedizin einen angemessenen Stellenwert, das Gesundheitsministerium fördert den Kampf gegen Krebs auf allen Ebenen: mit Prävention und Massnahmen zur Früherkennung von bösartigen Tumoren, der ständigen Verbesserung der Strahlentherapie und der Behandlung mit zytostatischen Medikamenten. Aber auch nationale Forschungsprogramme sind auf die Bekämpfung von Krebs ausgerichtet, und die verfügbaren Daten über die Krebsituation in Kuba wird laufend optimiert.

In Kuba ist Krebs heute die zweithäufigste Todesursache, nach Herz-Kreislaufversagen. Darum hat das kubanische Gesundheitsministerium den Kampf gegen Krebs als Schwerpunkt festgelegt. Dabei lehnt es sich an die

Resolution der Welt-Gesundheitsorganisation WHO, die im Mai 2005 zum ersten Mal in ihrer Geschichte Krebs zu einer ihrer Prioritäten erklärt hat.

Ist die Krebsituation in Kuba vergleichbar mit derjenigen in der Schweiz?

Was die Häufigkeit der verschiedenen Krebsarten anbelangt, gibt es viele Parallelen. So ist in Kuba beispielsweise gleich wie in der Schweiz heute der Brustkrebs sehr viel häufiger als Gebärmutterkrebs. Dies wird von Experten als Zeichen der Entwicklung gewertet, denn Gebärmutterkrebs kann mit Prävention und Früherkennungsmassnahmen deutlich reduziert werden; in vielen Entwicklungsländern ist er nach wie vor der häufigste Krebs. Doch Darmtumore und Prostatakrebs bei Männern nehmen auch in Kuba deutlich zu. In der Behandlung haben wir in der Schweiz natürlich mehr Möglichkeiten und eine höhere Qualität. Sicher ist aber das Niveau in Kuba deutlich höher als anderswo in Zentral- und Lateinamerika, wenn man die Betreuung der ganzen Bevölkerung in Betracht zieht. In den Schwellenländern Mexiko oder Brasilien beispielsweise gibt es einzelne Zentren, die eine sehr hohe Qualität aufweisen; diese sind aber nur wenigen Privatpatient/innen zugänglich. Für die breite Masse sind Vorsorge, Früherkennung und Behandlung sicher schlechter als in Kuba.

Wo steht Kuba heute in der Krebsmedizin?

In der Krebsforschung steht Kuba sehr gut da. Auf diesem Gebiet wurde sogar während der schwierigen 1990er-Jahre stark investiert – in der immunologischen Bekämpfung von Krebs kann Kuba heute weltweit als führende Nation angesehen werden. Impfstoffe und Antikörper spielen eine immer grössere Rolle, sie werden heute auch von Kuba exportiert und dienen damit nicht nur der Vorsorge in der eigenen Bevölkerung, sondern sind von volkswirtschaftlichem Nutzen.

In der Betreuung der Patient/innen in den Spi-

tälern sind die Engpässe und Schwierigkeiten des Período Especial – der Krise nach dem Zusammenbruch des Sozialismus in Europa – noch nicht alle überstanden. Damals wurden praktisch alle strahlentherapeutischen Maschinen obsolet, da keine Ersatzteile mehr erhältlich waren. Dank der ökonomischen Zusammenarbeit mit Venezuela und Lieferverträgen mit China ist Kuba aber nun dabei, technologisch aufzuholen. Das nationale Krebsregister, welches landesweit die Daten zu Krebs sammelt und den Fachleuten zur Verfügung stellt, wird verbessert, so dass wir über die Krebshäufigkeit in Kuba sehr gut Bescheid wissen. Man kann also sagen, dass sich die Qualität der Krebsmedizin in Kuba in den letzten Jahren deutlich verbessert hat; immer mehr Krebspatient/innen aus Lateinamerika reisen heute nach Kuba, um sich behandeln zu lassen.

Warum setzt mediCuba-Suisse bei der Krebsmedizin einen Projektschwerpunkt?

Zum einen setzt das kubanische Gesundheitsministerium selber dort einen Schwerpunkt, und dies aus absolut nachvollziehbaren Gründen und in Einklang mit den Weisungen der Welt-Gesundheitsorganisation WHO. Weltweit sterben jährlich mehr Menschen an Krebs als an Tuberkulose, Malaria und Aids zusammen. Es braucht heute in jedem Land, aber auch auf internationaler Ebene einen konzertierten Kampf gegen Krebs, Kuba ist in dieser Hin-

sicht vorbildlich, und mediCuba-Suisse möchte es dabei unterstützen. Zum anderen gibt es trotz der Anstrengungen, die Kuba gegen Krebs unternimmt, immer noch zahlreiche punktuelle Engpässe – genau dort kann mediCuba-Suisse sinnvolle Beiträge leisten. Neben der materiellen und finanziellen Unterstützung ist es uns wichtig, die kubanischen Onkolog/innen an der weltweiten Entwicklung in der Krebsmedizin teilhaben zu lassen, darum vermitteln wir auch Kontakte und organisieren Weiterbildungen. Ausserdem ist Kuba seit langem in der Gesundheits-Aussenpolitik eine «Grossmacht»: tausende von jungen Leuten aus Lateinamerika studieren an der Escuela Latinoamericana de Salud (Lateinamerikanische Gesundheitsfakultät) bei Havanna Medizin, und über zwanzigtausend kubanische Ärzt/innen und medizinische Fachleute stehen in Ländern des Südens im Einsatz – nicht nur in Venezuela. Was wir in die kubanische Krebsmedizin investieren, vervielfacht sich zu Gunsten von Krebspatient/innen und deren Angehörigen in verschiedenen Ländern der Welt.

***Prof. Dr. med. Franco Cavalli ist Onkologe, Chefarzt der Klinik San Giovanni in Bellinzona, Präsident der International Union against Cancer IUCC und Vizepräsident von mediCuba-Suisse. Von 1995 bis 2007 war er SP-Nationalrat.**

Aktuelle Projekte in der Krebsmedizin

mediCuba-Suisse finanziert moderne **Informationstechnologie und Weiterbildung für das Nationale Krebsregister** Registro Nacional Cáncer RNC. In allen Provinzen werden für die Sammlung und Systematisierung der Daten neue Computer installiert, welche die Einführung des international gebräuchlichen IT-Programms für die Aufarbeitung der Krebsdaten ermöglichen.

Ende 2007 startet ein neues Projekt zu Gunsten der **Onkologischen Beobachtung (ONC)** in Kuba. Hier werden virtuelle Räume geschaffen, welche die landesweite Vernetzung von Institutionen ermöglichen, die mit Krebs zu tun haben. Das Netz geht weit über das eigentliche Gesundheitswesen hinaus, indem es beispielsweise die Frauenföderation FMI, Jugendverbände oder Grossbetriebe einbezieht.

Die Projekte auf einen Blick: Laufende Projekte und Projekte, die 2006 abgeschlossen wurden

Eigenständige Produktion von Medikamenten		
Projekt	Projektort/e und Projektdauer	Begünstigte Personen und Projektkosten 2006
Rohstoffe für die pharmazeutische Industrie / Projekt im Netzwerk von mediCuba-Europa	Die Verarbeitung der Rohstoffe findet in und um Havanna statt, die Medikamente werden landesweit verteilt. Seit 1993 fortlaufend.	Jährlich rund 1300 000 Patient/innen. Die Mitarbeitenden der pharmazeutischen Industrie. Projektkosten 2006: 30 990 Fr.
Förderung der Grünen und Traditionellen Medizin	Ganze Provinz Granma, sowie die homöopathischen Apotheken in allen fünf Provinzhauptstädten von Kubas Osten. 2004 – 2008	Rund 100 000 Personen in Granma, die pro Jahr eine Behandlung nach traditioneller Medizin bekommen oder Medikamente aus pflanzlichen Wirkstoffen brauchen. 100 – 120 Fachpersonen, die in der MNT arbeiten und jährlich etwa 100 Studierende der Medizin und Pharmazie, Masterabsolventen für MNT, Pflege- und Laborfachleute. Gesamtes Budget: 270 000 Fr. / Beitrag 2006: 60 000 Fr.
Sanierung und Ausrüstung für das Schulungszentrum bei den Pharmazeutischen Betrieben LFO in Santiago de Cuba	Die LFO haben ein betriebsinternes Ausbildungsprogramm für die eigenen Fachleute. Ausserdem erfüllen sie einen Bildungsantrag der Pharmazeutischen Fakultät der Universität Santiago de Cuba. 2006 – 2008	Rund 600 Student/innen, pharmazeutische Techniker/innen und Arbeiter/innen werden jährlich in den LFO aus- und weitergebildet, rund 20 Professor/innen lehren an den LFO. Die LFO führen auch regionale und nationale Fachveranstaltungen durch. Gesamtes Budget: 35 000 Fr. / Beitrag 2006: 8 000 Fr.
Spitalbetrieb verbessern		
Projekt	Projektort/e und Projektdauer	Begünstigte Personen und Projektkosten 2006
Aufbau palliativmedizinische Betreuung	Bezirk Plaza, wo die Palliativmedizin flächendeckend eingeführt wird. 2004 – 2009	Etwa 1000 Krebspatient/innen und deren Angehörige. 1000 kubanische Fachleute (Ärztinnen, Krankenpfleger, Psychologinnen, Sozialarbeiter). Gesamtes Budget: 380 000 Fr. / Beitrag 2006: 30 000 Fr.
Informationstechnologie und Weiterbildung für das Nationale Krebsregister	Das Nationale Krebsregister hat seinen Sitz in der Krebsklinik Havanna; das Projekt umfasst alle 14 Provinzen, wird von Havanna aus koordiniert.	Rund 500 Spezialist/innen, die im ganzen Land am Krebsregister arbeiten. Rund 4000 Onkolog/innen, welche die Daten zu Krebs nutzen. Rund 27 000 Krebspatient/innen und deren Angehörige im ganzen Land. Gesamtes Budget: 67 000 Fr. / Beitrag 2006: 40 000 Fr.
Ausrüstung für neurophysiologische Untersuchungen am Kinderspital Havanna Hospital Pediátrico de Centro Habana	Havanna, Bezirk Centro Habana Cerro. Die Klinik ist nationale Referenzklinik für pädiatrische Neurophysiologie. 2006 – 2008	Pro Jahr werden an der Abteilung 3200 neurophysiologische Untersuchungen vorgenommen. Rund 25 Arzt/innen und Fachleute. Gesamtes Budget: 38 000 Fr. / Beitrag 2006: 5000 Fr.
Prävention HIV/Aids und Psychotherapie/Psychodrama		
Projekt	Projektort/e und Projektdauer	Begünstigte Personen und Projektkosten 2006
Zusammenarbeit mit dem Centro de Orientación y Atención Psicológica COAP, Ausbildung Psychodrama	Havanna, mehrere Bezirke. Ausstrahlung auf die Ausbildung von Psycholog/innen und Sozialarbeiter/innen in Havanna. Seit 1996 fortlaufend.	Die 8 Psycholog/innen, welche 2006 mit dem Diplom «Psychodrama, Stufe 1» abgeschlossen haben. Die Institutionen, an welchen die 8 diplomierten Psychodramatiker/innen arbeiten. Die Personen, welche an Psychodrama-Veranstaltungen teilnehmen (nicht quantifizierbar). Projektkosten seit 1996: 240 000 Fr. / Beitrag 2006: 32 700 Fr.
Prävention HIV/Aids, Einrichtung von lokalen Beratungszentren. Die HIV-Infektionsrate liegt in Kuba mit 0.1% vergleichsweise tief. Rund 80 % der HIV-infizierten Personen in Kuba sind Männer.	Provinz Matanzas, ganze Provinz. In Matanzas befinden sich zwei der wichtigsten Tourismusorte Kubas: Varadero, und Ciénaga de Zapata. Der Tourismus regt die interne Migration an, denn die Bautätigkeit und die Dienstleistungsbetriebe schaffen Arbeitsplätze. 2005 – 2008	Jugendliche und junge Erwachsene im Allgemeinen; gefährdete Gruppen wie HSH*, nicht integrierte Jugendliche, interne Migrant/innen, im Zusammenhang mit Bauprojekten und Tourismus (población itinerante), Angestellte im Tourismus, Personen mit HIV-Infektion und deren Angehörige. Rund 350 Fachleute und freiwillige Promotor/innen. Gesamtes Budget: 223 000 Fr. / Beitrag 2006: 80 000 Fr. *Hombres que tienen sexo con hombres
Weiterbildung von kubanischen Wissenschaftler/innen in der Schweiz		
Projekt	Projektort/e und Projektdauer	Begünstigte Personen und Projektkosten 2006
Forschungsarbeit und Training von zwei kubanischen Wissenschaftlern (Virologin, Veterinär) am Schweizerischen Tropeninstitut STI in Basel.	Die kubanischen Wissenschaftler arbeiten am Instituto Pedro Kouri in Havanna; das Institut ist landesweit führend in Virologie, Infektiologie und HIV/Aids.	Begünstigte Personen nicht quantifizierbar. Projektkosten: 10 020 Fr.
Projekte, die 2006 abgeschlossen werden konnten		
Projekt	Projektort/e	Begünstigte Personen und gesamte Projektkosten
Finanzierung von Ausrüstung, Mobil- und Fahrzeug für die Abteilung Nephrologie (Nieren- und Blut-erkrankungen) an der Kinderklinik Havanna.	Havanna, Bezirk Centro Habana Cerro. Die Klinik ist nationale Referenzklinik für pädiatrische Neurophysiologie.	25 – 30 Kinder und Jugendliche, die von der Dialyse abhängig sind und am Spital behandelt werden sowie deren Familien. 10 – 20 Kinder und Jugendliche pro Jahr, denen eine Spender-niere transplantiert wird. Rund 30 Arzt/innen und medizinische Fachleute. Gesamtkosten: 46 350 Fr.
Zusammenarbeit mit dem Quartierzentrum Atarés-El Pilar: Bau einer Mehrzweckanlage «Sala Polivalente» für die Quartierbevölkerung.	Havanna, der Bezirk Atarés-El Pilar, sehr dicht besiedelt, mit schlechter Wohn-qualität.	Familien, Frauen, Kinder und Jugendliche. Die gesamte Einwohnerzahl beträgt 20 100. Gesamtkosten: 34 390 Fr.

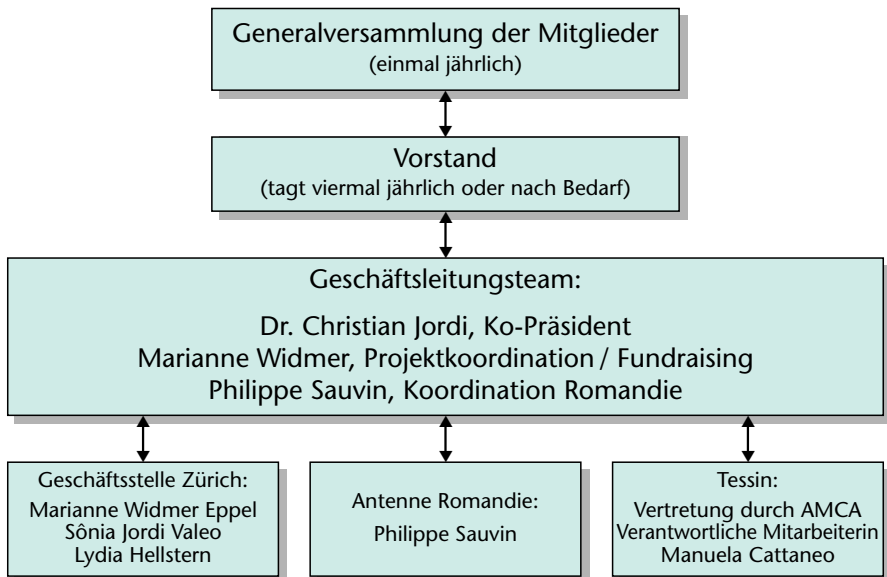
Zweck und Grundsatz

mediCuba-Suisse unternimmt und fördert Projekte zur medizinischen Versorgung der kubanischen Bevölkerung, dies insbesondere durch die Versorgung der kubanischen Industrie mit Rohstoffen und Verfahrenstechnologien, mit dem Ziel, die durch die US-Blockade gegen Kuba entstehenden Engpässe überwinden zu helfen.

mediCuba-Suisse will zur Erhaltung und Erneuerung der Gesundheitseinrichtungen beitragen. Es stärkt tragfähige Strukturen und fördert deren Erneuerung. Dabei stützt sich mediCuba-Suisse einerseits auf die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums und andererseits auf die Initiative von nationalen, regionalen oder lokalen Partnerorganisationen, welche als signifikanter Teil eines Ganzen die Verbesserung ihrer eigenen Dienstleistungen anstreben.

Struktur und Organigramm

mediCuba-Suisse ist ein Verein. Ende 2006 zählte mediCuba-Suisse 1460 Mitglieder und rund 3700 Spender/innen und Sympathisant/innen. mediCuba-Suisse ist in den drei grossen Sprachregionen der Schweiz vertreten: In der Deutschschweiz durch die Geschäftsstelle in Zürich, in der Romandie durch unsere Antenne in Gland und im Tessin durch unsere Zusammenarbeit mit der befreundeten Schweizer Nichtregierungsorganisation AMCA (Aiuto Medico per Centro America) in Giubiasco. Die vollständigen Adressen finden Sie im Impressum auf der letzten Seite dieses Jahresberichts.



Stellen

Stelle	2006	2005
Marianne Widmer Eppel Projektkoordination, Mittelbeschaffung, Administration allgemein	60%	60%
Philippe Sauvin Koordination Romandie	30%	30%
Lydia Hellstern Spendenbuchhaltung	20% (ehrenamtlich)	20% (ehrenamtlich)
Sônia Jordi Valeo Finanz- und Lohnbuchhaltung	10%	10%
Manuela Cattaneo Vertretung Tessin durch AMCA	5 -10 Stunden pro Monat	5 -10 Stunden pro Monat

Lohnpolitik: Sämtliche Löhne werden auf der Basis von 6180 Franken/Monat pro 100 Stellenprozente ausbezahlt. Dazu kommen Spesenvergütungen von 50 – 100 Franken. Der höchste Lohn beträgt brutto 3708 Franken im Monat, die totale Lohnsumme beträgt 6180 Fr./Monat.

Der Vorstand

Dr. med. Christian Jordi, Ko-Präsident

Arbeitet als Facharzt für Allgemeine Medizin und Psychiatrie/Psychotherapie in Zürich, lebt in Zürich. Präsident seit 1992.

Dr. med. Martin Herrmann, Ko-Präsident*

Chirurg, arbeitet als Chefarzt am Spital Moutier. Er lebt in Châtelaine GE. Im Vorstand seit 1992.

Prof. Dr. med. Franco Cavalli, Vizepräsident*

Onkologe, Chefarzt Onkologie am Ospedale San Giovanni in Bellinzona; er lebt in Ascona. Im Vorstand seit 1992.

Dr. med. Patrizia Froesch*

Ärztin für Innere Medizin, arbeitet am Ospedale San Giovanni in Bellinzona. Sie wohnt in Locarno. Im Vorstand seit 2003.

Prof. Dr. med. Raffaele Malinverni

Internist und Infektiologe. Chef Departement Medizin, Hôpital des Cadolles in Neuchâtel, lebt in Neuchâtel. Im Vorstand seit 2004.

Marco Marcozzi*

Forstingenieur. Er lebt in Miglieglia (TI), wo er Gemeindepräsident ist. Im Vorstand seit 1995.

Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Alle Vorstandsmitglieder sind auf unbefristete Zeit gewählt.

Dr. Ursula Hauser und Marc Steinlin sind 2006 aus dem Vorstand ausgetreten. Frau Hauser hat wegen ihrer häufigen Auslandsaufenthalte nach einem Jahr Vorstandsarbeit auf das Amt verzichtet. Herr Steinlin ist im Herbst 2006 aus beruflichen Gründen nach Südafrika ausgewandert. Der Vorstand dankt Ursula Hauser und Marc Steinlin für die wertvolle Arbeit, die sie für unsere Organisation geleistet haben.

*** Personelle Verbindungen zu befreundeten Organisationen:**

Franco Cavalli und Patrizia Froesch sind Vorstandsmitglied der Tessiner Organisation AMCA (Aiuto Medico per Centro America). Marco Marcozzi ist Präsident von AMCA. Martin Herrmann ist Vorstandsmitglied von Centrale Sanitaire Suisse (CSS) Romandie.

Jahresrechnung

Bilanz

Aktiven

	2006 Fr.	2005 Fr.
Kasse	68.30	114.60
Postcheck	91 637.32	137 533.27
Bank ZKB	23 317.55	19 620.97
Debitoren	15 900.00	22 640.00
Transitorische Aktiven	3 120.50	12 164.97
Umlaufvermögen	134 043.67	192 073.81
Möbel, Einrichtungen, Hardware	9 704.52	12 630.67
Betriebsmaterial, Software	6 468.70	8 085.80
Anlagevermögen	16 173.22	20 716.47
Total Aktiven	150 216.89	212 790.28

Passiven

Kreditoren	7 595.30	7 584.15
Transitorische Passiven	5 900.00	12 384.25
Fremdkapital	13 495.30	19 968.40
Projekte Medikamentenproduktion	35 326.80	43 546.80
Projekte Infrastruktur Spitäler	29 762.10	30 932.10
Projekte Prävention & Psychodrama	73 977.00	115 327.00
Fondskapital	139 065.90	189 805.90
Organisationskapital	-32 344.31	-26 984.02
Reserven	30 000.00	30 000.00
Organisationskapital (1)	-2 344.31	3 015.98
Total Passiven	150 216.89	212 790.28

Mittelflussrechnung

Angeichts des bescheidenen Volumens unserer Jahresrechnung und in Anbetracht der Bestimmungen von GAP FER21 verzichten wir auf eine Darstellung der Mittelflussrechnung.

Bericht der Revisionsstelle

Die Jahresrechnung wurde am 30. April 2007 von unserer Revisionsstelle, der Firma Fasser & Leuenberger AG in Zürich, geprüft und kann auf der Geschäftsstelle von mediCuba-Suisse eingesehen oder als Kopie angefordert werden.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Ertrag

	2006 Fr.	2005 Fr.
Mitgliederbeiträge	44 570.00	41 851.95
Spenden allgemein	146 368.25	160 047.03
Spenden zweckgebunden	6 350.00	5 534.00
Fundraisingaktion Zeitungsbeilage (2)	6 724.55	0.00
Stiftungen, Firmen, Krebsliga	21 000.00	15 715.80
AMCA (3)	10 000.00	20 000.00
medico international schweiz (4)	10 000.00	0.00
Genossenschaft Kubabier (5)	5 000.00	10 000.00
Internationale Krebsregister	23 116.45	0.00
Kantone, Gemeinden, Kirchgemeinden (6)	88 200.00	240 384.00
DEZA (6)	74 150.00	109 900.00
Total Spenden & Beiträge	390 909.25	561 580.83
Aktionserträge (7)	13 151.80	10 179.50
Film «Belkis Vega» (8)	3 273.15	0.00
mediCuba-Reise 2005	0.00	46 328.00
CD «sublime ilusion»	122.00	1 690.00
Auflösung Fonds	53 510.00	0.00
Übriger Ertrag (9)	672.78	118.95
Total Ertrag	506 208.98	661 749.23
Aufwand Projekte		
Personalkosten Projektkoordination (10)	34 986.00	35 756.19
Projektreisen / Partnertreffen in Kuba (11)	4 285.00	6 037.95
Beitrag mediCuba-Europa / Rohstoffe	30 990.00	0.00
Krebsregister	40 000.00	0.00
Farmazeutische Labors Santiago (LFO)	8 000.00	0.00
Kinderspital Havanna/Neurologie	5 000.00	10 731.47
Palliativmedizin	30 000.00	93 552.00
Weiterbildung kubanischer Fachleute	10 020.90	9 005.70
Grüne & Traditionelle Medizin Granma	60 000.00	78 375.00
Prävention HIV/Aids Matanzas (12)	82 000.00	86 523.00
Psychodrama COAP	32 735.55	50 049.38
Atarés/Havanna, Quartierzentrum	0.00	3 139.00
Kleinprojekte & Lieferungen	1 480.50	8 320.00
Koordination Kuba	12 330.35	12 084.22
Total Projektaufwand	351 828.30	393 573.91
Bruttoergebnis	154 380.68	268 175.32

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Nebenaufwand

	2006 Fr.	2005 Fr.
Personalkosten Administration	24 990.00	24 893.21
Personalkosten Information	39 984.00	39 801.91
Büro, Administration	21 617.07	25 462.50
Information Schweiz (13)	41 232.60	42 236.80
Beiträge an Netzwerke & Vereine	1 538.00	1 638.00
Fundraisingaktion Zeitungsbeilage (2)	19 965.20	0.00
Inserate	890.95	3 165.80
Aktionsaufwand (7)	2 399.85	8 234.00
Film «Viviendo al Límite» (8)	4 353.30	0.00
mediCuba-Reise 2005	0.00	50 521.85
CD-Aktion «sublime ilusión»	0.00	29.40
Total Nebenaufwand	156 970.97	195 983.47
Zuweisung an Fonds	2 770.00	106 675.80
Reinergebnis	-5 360.29	-34 483.95

Verwendung zweckgebundener Mittel (14)

	Anfangsbestand	Zugänge	Verwendungen	Endbestand
Projekte Grüne und Traditionelle Medizin	32 556.80	65 088.90	62 318.90	35 326.80
Projekte Infrastruktur Spitäler	30 932.10	29 762.10	30 932.10	29 762.10
Projekte Präventions und Psychotherapie	115 327.00	73 977.00	115 327.00	73 977.00
Projekte mediCuba-Europa	10 990.00	0.00	10 990.00	0.00

Anhang zur Jahresrechnung

- Nachdem wir drei Jahre hintereinander mit einem Defizit bei den Freien Mitteln abgeschlossen haben, ist unser Organisationskapital aufgebraucht. Der Vorstand trifft nun Massnahmen, um die Fonds für Organisationskapital und Reserven wieder zu öffnen.
- Anstelle eines Direktmailings haben wir 2006 eine Zeitungsbeilage in den Zeitungen WoZ und Evénement Syndical geschaltet. Die Aktion hat es uns erlaubt, unseren Adressenstand aufzustocken.
- AMCA (Aiuto Medico di Centro America) ist eine im Tessin ansässige Schweizer NGO. Drei Vorstandsmitglieder von mediCuba-Suisse sind gleichzeitig im Vorstand von AMCA.
- medico international schweiz / CSS in Zürich hat sich im Jahr 2006 mit 10 000 Franken am Projekt COAP beteiligt.
- Die Genossenschaft Kubabier unterstützt uns mit den 50 Rappen Zuschlag auf jede Flasche «Kubabier». Das «Kubabier» ist für grosse und kleine Feste bestens geeignet, es kann bei der Firma Intercomestibles in Zürich bezogen werden.
- Die Beiträge der öffentlichen Hand sind 2006 gegenüber dem Vorjahr um rund 150 000 Franken zurückgegangen. Der Hauptgrund dafür: es ist bei der Umsetzung in allen von der DEZA/HH-SKH kofinanzierten Projekten in Kuba zu Verzögerungen gekommen, so dass die DEZA ihre für 2006 vorgesehenen Tranchenzahlungen teilweise zurückgestellt hat. Aus dem gleichen Grund hat ein Kanton einen bewilligten Beitrag ans Projekt «Palliativmedizin» aufgeschoben.
- Ende 2005 haben Freiwillige Helfer/innen von mediCuba-Suisse das Veranstaltungskomitee von mediCuba-Suisse als eigenständigen Verein gegründet. Im ersten Jahr seines Bestehens hat der Verein mit grossem Erfolg drei Aktionen durchgeführt, die netto über 10 000 Franken eingebracht haben.
- In Zusammenarbeit mit der Vereinigung Schweiz-Kuba, Sektion Zürich, Vereinigung Schweiz-Kuba National und der Schweizer Filmemacherin Marianne Pletscher haben wir im April 2006 auf einer Schweizer Tournee den kubanischen Film «Viviendo al Límite – Leben am Limit» gezeigt. Die kubanische Dokumentarfilmerin Belkis Vega war bei allen Vorführungen in der Schweiz präsent. Die DEZA/HH-SKH hat dieses Inlandprojekt mit 2000 Franken unterstützt.
- Dieser Betrag setzt sich zusammen aus diversen Verkäufen und dem Ertrag aus der Festgeldanlage bei der ZKB.
- Die Personalkosten für Projektkoordination entsprechen 35 Stellenprozenten.
- Projektreise nach Kuba von Marianne Widmer und Flugticket nach Kuba für Christian Jordi. 2006 fand kein Partner/innen-Treffen in Havanna statt.
- 80 000 Franken gingen ans Projekt in Matanzas, 2000 gemäss Abmachung mit der DEZA an das Inlandprojekt «Filmtournee».
- Kosten für Produktion und Versand von Bulletins, Infobriefen und Jahresbericht. Die Informationsleistung in der Schweiz ist für unsere Projektarbeit unerlässlich. Zahlreiche vergleichbare Organisationen weisen diese Zahlen als «Projektausgaben» aus.
- Die einzelnen Projekte sind auf den Seiten 3 – 5 sowie 8 – 9 aufgeführt.

Unter der Leitung der VK-Vorstandsmitglieder der Monika Streuli, Sarah Schneeberger und Mustafa Sengul und einer Gruppe von etwa 25 HelferInnen kamen zwei Veranstaltungen und eine Verkaufsaktion zustande, die mediCuba-Suisse netto über 10 000 Franken einbrachten.

1. Mai in Zürich: mediCuba-Stand auf dem Kasernenareal

Auch dieses Jahr war der mediCuba-Stand ein Anziehungspunkt auf dem Kasernenareal. Gut gelaunt wurden Mojitos und Cuba Libres sowie duftende Chorizos vom Grill angeboten, und es wurde Informationsmaterial zu mediCuba-Suisse verteilt.



Der VK-Vorstand: Sarah Schneeberger, Mustafa Sengul, Monika Streuli (von links)

Verkaufsaktion LA GUAYABERA

«In einer Guayabera machen Sie in jeder Lebenslage gute Figur», stand im Prospekt, der im Auftrag des VK dem Versand im Juli beigelegt wurde. Die Botschaft kam an: über 150 Guayaberas wurden verkauft! Unser Dank geht auch an Stefan Witschi, der die Guayaberas importierte – und an alle Personen, die im kommenden Sommer erneut ihr «lockeres, modisches Hemd» tragen werden.



Benefizessen zu Gunsten des COAP-Projekts

Am 5. November 2006 lud das VK zum Benefizessen ins GZ-Riesbach in Zürich ein.

Im Zentrum des Anlasses stand der Vortrag von Ursula Hauser über ihre langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Centro de Orientación y Atención Psicológica (COAP) in Havanna. Umrahmt wurde dieser sehr interessante und aufschlussreiche Vortrag von einem feinen Menu. Auch an Geselligkeit mangelte es unter den rund hundert Gästen nicht.

Allgemeines zum Veranstaltungskomitee (VK)

Das VK setzt sich zum Ziel, die Arbeit von mediCuba-Suisse mit gezielten Aktionen noch wirksamer in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und Geld für die verschiedenen Projekte von mediCuba zu sammeln. Der Vorstand des VK freut sich nach wie vor über Verstärkung: **Wenn Sie Zeit und Lust haben, das VK zu unterstützen**, können Sie sich auf dem Sekretariat von mediCuba-Suisse melden.

mediCuba-Suisse dankt Monika, Sarah, Mustafa und allen, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen der Aktionen beigetragen haben, für diese ausgezeichnete Arbeit!

Filmtournee «Viviendo al Límite»



Gemeinsam mit der Vereinigung Schweiz-Cuba National und der Vereinigung Schweiz-Cuba Zürich hat mediCuba-Suisse im April 2006 in neun Schweizer Städten den Film «Viviendo al Límite» (Leben am Limit) der kubanischen Filmemacherin Belkis Vega in der Schweiz gezeigt. Belkis Vega war bei allen neun Vorführungen dabei und stand für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

Belkis Vega sagt über ihren Film:

«Der Film fragt nach dem universellen Leiden von HIV/Aids im spezifischen Kontext unseres Landes – Kuba. Als Filmschaffende wollen wir dazu beitragen, dass HIV-infizierte Menschen mehr gesellschaftliches Verständnis erfahren – als Menschen, die ein Leben vor sich haben und ein Recht darauf, dieses vollumfänglich zu leben. Wir alle können mithelfen, Aids ins kollektive Bewusstsein zu rücken, wir alle müssen unsere Verhaltensweisen dem Risiko anpassen, die Epidemie bekämpfen und dafür sorgen, dass Menschen mit HIV wirklich leben. Der Film zeigt nichts Schweres, Tragisches, im Gegenteil; er zeigt Facetten der Krankheit aus der Perspektive von Menschen, für die das Leben mit HIV/Aids eine Realität ist.»

Die spontanen Reaktionen des Publikums in Zürich, Basel, Bern, Fribourg, Lausanne, Genève, Delémont, Neuchâtel und Biel haben gezeigt, dass diese Botschaft verstanden wurde.

Wir bedanken uns bei der Schweizer Filmemacherin Marianne Pletscher, ohne deren Unterstützung und praktische Mithilfe wir das Projekt kaum hätten realisieren können. Der Dank geht auch an verschiedene Sektionen der Aidshilfe Schweiz, die einzelne Vorführungen ermöglicht haben.

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA hat die Filmtournee mit 2000 Franken unterstützt.

Impressum:

Redaktion: Marianne Widmer. **Übersetzungen** ins Französische: Philippe Sauvin.

Fotos: Monika Streuli, Linda Karrer, Carl Just, Marianne Widmer, ICAIC (Kubanisches Filminstitut).

Layout und Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Adressen:

mediCuba-Suisse, Langstrasse 187, Postfach 1774, 8031 Zürich, 044 271 08 15, info@medicuba.ch

mediCuba-Suisse, Antenne Romande, 14, rue Mauverney, 1196 Gland, 022 362 69 88, medicuba-suisse-romandie@bluewin.ch

AMCA Aiuto Medico di Centro America, c.p. 503, 6512 Giubiasco, 091 840 29 03, info@amca.ch